



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

LINGUISTISCHES KOLLOQUIUM (LK)
Sommersemester 2011



Prof. Dr. Antje Dammel

(Universität Mainz)

**Flexionsklassen – Form ohne Funktion?
Evidenz aus dem Konjugationsklassenwandel
germanischer Sprachen**

**Vortrag am 08.06.11 um 18 Uhr c.t.
Raum E 004, LMU Hauptgebäude**

Flexionsklassen sind auf den ersten Blick funktionslose Allomorphie, Relikte z.B. kombinatorischen Lautwandels oder obsoletter Derivationsmorphologie. Weil sie damit klar gegen das Prinzip „one function : one form“ verstoßen, ist es besonders spannend zu beobachten, was mit ihnen im Sprachwandel passiert.

An Fallbeispielen aus dem Konjugationsklassenwandel germanischer Sprachen wird erstens gezeigt, dass es keinesfalls zwingend zum Abbau kommt, sondern Erhalt, Umbau und sogar Ausbau von Klassensystemen die Regel sind. Dabei bildet im mikrotypologischen Vergleich germanischer Sprachen das Standarddeutsche mit seinen beiden deutlich abgegrenzten Großklassen die große, erklärungsbedürftige Ausnahme.

Zweitens wird exemplifiziert, dass Flexionsklassen nicht Junk bleiben müssen, sondern dass es zu Refunktionalisierungen kommen kann, etwa zugunsten morphologischer Optimierungen oder zur Stärkung des Ausdrucks grammatischer Kategorien.

Und drittens wird dafür argumentiert, dass Konjugationsklassenwandel prinzipiengesteuert verläuft, wobei grammatische Faktoren wie das Relevanzprinzip Bybees mit frequenziellen Faktoren interagieren.

Ausgehend von diesen Beobachtungen wird abschließend die Sinnfrage gestellt: Sind Flexionsklassen diachron gesehen wirklich nur Komplikation ohne Funktion?